Historische und kulturelle Bedingungen I: Mittelalterliche Gesellschaft und ‚Höfische Kultur'

12.11.2012

I Historische Grundlagen und Rahmenbedingungen der mittelalterlichen Gesellschaft

I.1 Quellen

- Historiographie: Chroniken, Historien, Annalen, Reiseberichte…
- Rechtsquellen: Urkunden, Leges (Volksrechte), ‚Rechtsspiegel', Hofrechte, Stadtrechte…
- Hagiographie: Viten, Mirakel- und Translationsberichte…
- Dichtung: Lyrik, Epik, Prosa, Spiele…

I.2 Stand und Recht – Hierarchische Gesellschaftsbilder und Lebensordnungen

Freidank, *Bescheidenheit*, 27,1 (um 1230)

Got hât driu leben geschaffen: / gebûre, ritter unde pfaffen

→ Vgl. auch zur mittelalterlichen Ständelehre (Frauenlob / Regenbogen) im Textkompendium, S. 17.

- → rechtliche und soziale Ungleichheit der Menschen als die von Gott gegebene Ordnung
- → Herrschende (Freie) und Dienende (Unfreie, 90 % der Bev.) (*potentes* und *pauperes*)
- → Problematik von (theoretischen) Standesabgrenzungen und historischer Alltagspraxis
- → kein allg. Recht für alle, sondern Fülle unterschiedlicher Rechtsordnungen
- → Kritische Reflexionen und soziale Mobilität

I.3 Herrschaft und Dienst in der mittelalterlichen Adelsgesellschaft um 1200

Personale Bindungen

- → Vasallität und Lehnswesen
- → Verwandtschaft
- → Freundschaftsbündnisse

Der König

- → Wahlmonarchie
- → *rex Romanorum* (‚König der Römer') als offizieller Titel seit Mitte des 11. Jahrhunderts
- → Anspruch auf das römische Kaisertum (*imperator Romanorum*)
- → König als oberster Gerichts- und Lehnsherr mit der Verpflichtung zur Aufrechterhaltung von Frieden und Recht (*pax et iustitia*)
- → Repräsentation durch Reichsinsignien und Reiseherrschaft

Die Fürsten und die Organisation des Lehnswesens

- → Lehen (dinglich): Ländereien, Ämter, (Handels)Rechte, Gerichtsbarkeiten
- → Lehnswesen (persönliche Bindung): (lebenslanger) ‚Vertrag auf Gegenseitigkeit' geknüpft an das (rechtliche) Prinzip der *triuwe* → Der Lehnsherr verpflichtet sich zum Schutz und Schirm des Lehnsmannes/Vasallen, der Vasall verpflichtet sich zum Rat am Hof (*consilium*) und zur Hilfe (*auxilium*), auch in Form des persönlichen (Kriegs)Dienstes.
- → Der Lehnsnehmer bleibt neben seiner *triuwe*-Bindung aber rechtlich frei und untersteht der ‚ihm zugeordneten' Gerichtsbarkeit.
- → Bedeutende Adelsfamilien als Träger der wichtigsten Amtsherrschaften, Kirchenämter und Teilhabe an der Reichsgewalt (später: Reichsfürsten).
- → Beschränkungen der königlichen Regierungsgewalt durch den Rat (*consilium*) der bedeutendsten Fürsten.

Grundherrschaft

- → Bezeichnet „ihrem Wesen nach die Beziehung zwischen dem Herrn und den von diesem Abhängigen, den Hörigen." (Goetz: Leben im Mittelalter, S. 122)
- → Der Grundherr herrscht nicht nur über das Land, das der Bauer nutzt, sondern auch über den Hörigen (und seine Hausgenossenschaft) als Person → Leibeigenschaft.
- → Der Grundherr verpflichtet sich auch in diesem Fall grundsätzlich zum Schutz seiner Untertanen.
- → Der Hörige leistet in der Regel Abgaben in Form von Naturalien, Arbeitsdiensten und Zinsen. Er trägt keine Waffen.

Soziale Mobilität – Ministerialität und Reichsfürstenstand

- → Die Vererbbarkeit von Ämtern und die Herausbildung einer ‚adligen Verwaltungsschicht' in der Ministerialität führt zur Ausweitung der Adelsschicht.
- → Herausbildung eines ‚Reichsfürstenstandes' zum Ende des 12. Jahrhunderts führt zu einer Territorialisierung des Staates und zur Schwächung des Königtums.

I.4 Der deutsche Thronstreit – die adlige Führungsschicht um 1200

Personen- und Herrschaftsdaten

Die Staufer	Kaiser Friedrich Barbarossa (1152-1190)
	Kaiser Heinrich VI. (Sohn Barbarossas) (1190-1197)
	König Phillip von Schwaben (1198-1208)
	Kaiser Friedrich II. (Sohn Heinrichs VI.) (1212-1250)
Die Welfen	Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen (1141-1180)
	Kaiser Otto IV. von Braunschweig (Sohn Heinrichs des Löwen) (1198-1215)
Könige von England	Henry II. Plantagenet, König von England (1154-1189)
	Richard Löwenherz, König von England (1189-1199)
	Johann Ohneland (1199-1216)
Könige von Frankreich	Ludwig VII., König von Frankreich (1137-1180)
	Phillipp II. August, König von Frankreich (1180-1223)

→ Vgl. auch die Tafel zu den wichtigen historischen Ereignissen der Stauferzeit im Textkompendium S. 8f.

13.11.2012

II Höfische Gesellschaft und ‚Höfische Kultur'

II.1 Kultur der Zeichen und Symbole

„Rangdenken brachte, so kann man abgekürzt sagen, ganz offensichtlich eine Kultur der Repräsentation im Sinne von Zur-Schau-Stellung hervor. Die ganze Herrschaftsrepräsentation, das ganze Herrschaftszeremoniell, das wir vom Früh- bis zum Spätmittelalter beobachten können, ist durchsetzt, ja dominiert von Akten, in denen und mit denen zeichenhaft die Ordnung des Herrschaftsverbandes, die Rechte wie die Pflichten seiner Mitglieder, und damit nicht zuletzt ihr Rang zum Ausdruck kamen." (Gert Althoff: Die Kultur der Zeichen und Symbole, S. 3).

Politisch-öffentlicher Raum
- Akte des Bitten und Gewährens
- Akte der Konfliktbeilegung

Kaiser Heinrich VI.
(Heidelberg, UB, cpg 848, fol. 6r [Codex Manesse])

II.2 Der Fürstenhof: Personenverband und kulturelles Zentrum

Der Fürstenhof
- → Herrscher und Mäzen
- → Hofämter
- → Frauen am Hof
- → Höfe als Produktionsorte von Literatur

Die Ausbildung einer repräsentativen Adelskultur

- → Übernahme französischer Vorbilder (*courtoisie/ hövescheit*)
- → Jagd – Fest – Turnier, Schwertleiten
- → Mainzer Hoffest von 1184
- → Utopie der Gewaltlosigkeit und Idealisierung: höfische Festkultur und literarische Darstellung → *hochzît, hôher muot* und *vreude*
- → die höfische Dame und ‚das neue Bild der Frau'

Einige höfische Leitbegriffe – (Ritter- und Herrscher-)Tugenden

- → höfische Erziehung → *zuht*
- → das Prinzip der Freigebigkeit → *milte*
- → das Prinzip der Loyalität und Treue → *triuwe*
- → Maßhaltung und Beständigkeit → *mâze* und *staete*
- → gesellschaftliches Ansehen → *êre*

Zwischen idealisiertem Gesellschaftsbild und Alltagswelt

- → höfisches Liebeskonzept ↔ politisch gestiftete Eheschließungen
- → Frauenpreis (Schönheit und Vollkommenheit der Dame) ↔ Frauenfeindlichkeit
- → Erhöhung der Dame ↔ Unterordnung der Frau
- → Festgeschehen und Freigebigkeit ↔ Wucher und Völlerei
- → höfisches Ritterideal ↔ Raub und Plünderung

Ankunft der zehn Könige beim großen Hoffest im *Erec* Hartmanns von Aue (v. 1941-1969)

nû vernemet ouch der künege zal.
ir wâren zehene, sô man zalt,
vünve junc und vünve alt,
alle **gewaltic unde rîch**.
besunder hâten si sich
gesellet ritterlîchen,
die jungen zir gelîchen,
die alten zuo den alten:
diu mâze wart behalten.
die jungen wâren, sô man seit,
gelîch geriten und gekleit:
die alten wâren rehte alsam,
zer mâze als ouch in gezam.
Nû prüevę ich iu der jungen **wât**:
Samît unde sigelât
Zesamene geparrieret,
enmitten **gezieret**
mit vêhen gevillen,
vil rehte nâch ir willen
ze enge noch ze wît gesniten.
diu ros diu die jungen riten
garwe swarz sam ein raben,
die kunden rehte draben.
dise riten vor in daz lant.
ir ieglîch vuorte ûf der hant
vier mûze einen **sperwære**.
diu schar was **lobebære:**
ir brâhte ieglîcher dar
driu hundert gesellen in sîner schar.

(Zitiert nach: Hartmann von Aue: *Erec*. Mittelhochdeutscher Text und Übertragung von Thomas Cramer. Frankfurt am Main 1998. [Hervorhebungen N.K.])

Heinrich von Morungen, *Si ist ze allen êren*, Strophe 1

Si ist **ze allen êren** ein wîp wol erkant,
schoener gebaerde, **mit zühten** gemeit,
sô daz **ir lop** in dem rîche umbe gêt.
alse der mân wol verre über lant
liuhtet des nahtes wol lieht unde breit,
sô daz sîn schîn al die werlt umbevêt,
als ist mit güete umbevangen diu schône.
des man ir jêt,
si ist aller wîbe ein krône.

(Zitiert nach: Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moritz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus, bearb. von Hugo Moser und Helmut Tervooren. 38., erneut revidierte Auflage mit einem neuen Anhang. Band I: Texte. Stuttgart 1988. [Hervorhebungen N.K.])

Der Musterriter Gawein im *Erec* Hartmanns von Aue (v. 2720-2746) (vgl. auch Textkompendium S. 18)

Gâwein tetez des tages dâ
guot als ouch anderswâ
und **nach sîner gewonheit**.
diu was, sô man seit,
daz nimmer dehein man gesach,
swâz im ze tuone geschach
daz man ritterschaft urborte,
er enschine dâ ie in dem worte
daz ez niemen vür in tæte:
des ist sîn lop noch stæte.
vil ritterlîchen stuont sîn muot:
an im enschein niht wan guot,
rîch und edel was er genuoc,
sîn herze **niemen nît** entruoc.
er was **getriuwe**
und **miltę âne riuwe**,
stætę unde **wol gezogen**,
sîniu wort unbetrogen,
starc schœnę und manhaft.
an im was **aller tugende kraft**.
mit **schœnen zühten** was er vrô.
der Wunsch hetę in gemeistert sô,
als wirz mit wârheit haben vernomen,
daz nie man sô vollekomen
ans künec Artûses hof bekam.
wie wol er im ze gesinde zam!
ûf **êre** leit er arbeit. [Hervorhebungen: N.K.]

Einführende und zitierte Literatur

Gert Althoff: Verwandte, Freunde und Getreue. Zum politischen Stellenwert der Gruppenbindungen im früheren Mittelalter. Darmstadt 1990.

Gert Althoff: Die Kultur der Zeichen und Symbole. Frühmittelalterliche Studien 36 (2002), S. 1-17.

Joachim Bumke: Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter. 8. Auflage, München 1997 [vor allem die Einleitung S. 9-32; Kapitel I: Die adlige Gesellschaft im hohen Mittelalter. Historische Informationen, S. 34-82; Kapitel IV: Höfische Feste. Das Protokoll der Umgangsformen, S. 276-379 sowie Kapitel V: Das höfische Gesellschaftsideal, S. 381-582].

Peter Csendes: Die Doppelwahl von 1198 und ihre europäischen Dimensionen. In: Staufer & Welfen. Zwei rivalisierende Dynastien im Hochmittelalter, hg. von Werner Hechberger und Florian Schuller. Regensburg 2009, S. 157-171.

Jürgen Dendorfer und Roman Deutinger (Hg.): Das Lehnswesen im Hochmittelalter. Forschungskonstrukte – Quellenbefunde – Deutungsrelevanz. Ostfildern 2010 (Mittelalter-Forschungen 34).

Otfrid Ehrmann: Ehre und Mut, Aventiure und Minne. Höfische Wortgeschichten aus dem Mittelalter. München 1995.

Hans-Werner Goetz: Leben im Mittelalter. Vom 7. bis zum 13. Jahrhundert. 7. Auflage. München 2002.

Hans-Werner Goetz: Proseminar Geschichte: Mittelalter. 3. überarb. Auflage. Stuttgart 2006 [hier das Kapitel 2.2 Quellen, S. 80-213].

Caroline Krüger: Freundschaft in der höfischen Epik um 1200. Diskurse von Nahbeziehungen. Berlin/New York 2011.

Steffen Patzold: Das Lehnswesen. München 2012 (C.H. Beck Wissen).

Hilkert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 7. Auflage. München 2008, S. 155-186.

Horst Wenzel: Repräsentation und schöner Schein am Hof und in der höfischen Literatur. In: Das Zeremoniell und die Zeichen, hg. von Hedda Ragotzky und Horst Wenzel. Tübingen 1990, S. 171-208.